بسم الله الرحمن الرحيم



Die Regeln der Nūn Sākinah und des Tanwīn

Abdelilah Ghiyati Ibn Ziyad

Einleitung

In diesem Kapitel geht es um die Beziehung zwischen der Nūn sākinah oder dem Tanwīn am Ende eines Wortes und dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes, sowie um die Beziehung zwischen der Nūn sākinah und dem nachfolgenden Buchstaben innerhalb desselben Wortes.

Die zentrale Frage lautet: Welcher Laut ist beim Aussprechen angemessen?

Wir haben bewusst mit den Regeln der Nūn sākinah und des Tanwīn begonnen, da sie einen großen Einfluss auf die Tajwīd-gerechte Rezitation und die melodische Vortragsweise des Qurʾān haben, wie es im authentischen Hadith überliefert ist.

Diese Regeln ordnen die Art der Rezitation und machen sie angenehm, harmonisch und ausgewogen, indem manche Laute deutlich ausgesprochen (Iẓhār), manche verborgen (Ikhfāʾ), manche miteinander verschmolzen (Idghām) oder umgewandelt (Iqlāb) werden.

Auf diese Weise wird die Rezitation erleichtert und entspricht der authentischen Überlieferung vom Gesandten Allahs ﷺ.

Die Regeln der Nūn sākinah und des Tanwīn gehören zu den ersten Lerninhalten, die ein Lernender benötigt, und zu den ersten, die seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Definitionen

1. Nūn sākinah (نُون ساكنة)

Die Nūn sākinah ist eine Nūn ohne Vokal, die weder beim Weiterlesen (Waṣl) noch beim Anhalten (Waqf) vokalisiert wird, wie z. B.:

مِنْ، عَنْ und ähnliche Beispiele.

2. Tanwīn (تنوين)

Der Tanwīn ist eine angehängte Nūn, die nur gesprochen, aber nicht geschrieben wird und am Ende eines Wortes steht, z. B.:

كِتَابٌ – gesprochen: kitābun

Ebenso: هُدًى، بَعِيدٍ

Die am Wortende stehenden doppelten Vokale –

- zwei Ḍamma (-ٌ) für den Nominativ,
- zwei Fatḥa (-ً) für den Akkusativ,
- zwei Kasra (-ٍ) für den Genitiv –

  werden zusammen als Tanwīn bezeichnet.

Erklärung des Tanwīn (تنوين)

Im Arabischen können am Ende eines Nomens sogenannte doppelte Vokale stehen. Diese zeigen den grammatischen Fall des Wortes an und werden Tanwīn genannt.

Der Tanwīn besteht aus einer gesprochenen Nūn (n) am Wortende, die nicht geschrieben, sondern nur ausgesprochen wird.

Es gibt drei Arten von Tanwīn:

1. Zwei Ḍamma (-ٌ) – Nominativ (Marfūʿ)

- Sie stehen bei einem Wort im Nominativ (Subjekt oder Prädikat).
- Beim Lesen wird am Ende ein „-un“ gesprochen.

Beispiel: كِتَابٌ ; gesprochen: kitāb (= ein Buch)

2. Zwei Fatḥa (-ً) – Akkusativ (Manṣūb)

- Sie stehen bei einem Wort im Akkusativ (Objekt).
- Beim Lesen wird am Ende ein „-an“ gesprochen.
- Häufig wird dabei ein Alif zur Verlängerung geschrieben (außer bei Tāʾ marbūṭa).

Beispiel :كِتَابًا ، gesprochen: kitāban

3. Zwei Kasra (ٍ) – Genitiv (Majrūr)

- Sie stehen bei einem Wort im Genitiv (nach Präpositionen oder im Idāfa-Konstrukt[1]): في سدرٍ مخضوضٍ ،   Das Wort سدرٍ ist nach einem Präposition und مخضوض ist ein Idāfa

- Beim Lesen wird am Ende ein „-in“ gesprochen.

Beispiel:كِتَابٍ ، gesprochen: kitābin

Zusammenfassung

Die doppelten Vokale am Wortende zeigen also:

- den grammatischen Fall des Wortes (Nominativ, Akkusativ, Genitiv)

- und fügen beim Sprechen eine nicht geschriebene Nūn hinzu.

Diese Kombination aus doppeltem Vokal und gesprochener Nūn nennt man Tanwīn.

[1] Idāfa bedeutet wörtlich „Hinzufügen“ oder „Anfügung“.

In der arabischen Grammatik bezeichnet es eine Besitz- oder Zugehörigkeitskonstruktion, bei der zwei (oder mehr) Nomen miteinander verbunden werden, um Beziehung, Zugehörigkeit oder Beschreibung auszudrücken.

- Das erste Wort nennt die Sache oder Person, die besessen wird.
- Das zweite Wort nennt den Besitzer oder den Bezug.
- Das erste Wort steht im Nominativ, Akkusativ oder Genitiv, erhält aber keinen Artikel („al“) oder Tanwīn.
- Das zweite Wort steht immer im Genitiv (mit Kasra).

Die vier Regeln der Nūn Sākinah und des Tanwīn

Die Nūn sākinah und der Tanwīn unterliegen vier Regeln:

1. Iẓhār (إظهار) – klares Aussprechen
2. Idghām (إدغام) – Verschmelzung
3. Iqlāb (إقلاب) – Umwandlung
4. Ikhfāʾ (إخفاء) – Verbergung

Das bedeutet: Eine dieser vier Zustände tritt ein, wenn die Nūn sākinah oder der Tanwīn vor bestimmten Buchstaben erscheint, die im Folgenden erläutert werden.

1. Iẓhār (إظهار) – klares Aussprechen

Bedeutung:

Das vollständige und deutliche Aussprechen des Buchstabens ohne Verschmelzung und ohne Nasalierung.

Iẓhār tritt bei der Nūn sākinah und dem Tanwīn auf, wenn danach einer der sechs folgenden Buchstaben kommt:

ء هـ ع ح غ خ

Hamza, Hāʾ, ʿAyn, Ḥāʾ, Ghain, Khāʾ

Diese Buchstaben wurden im Merkspruch zusammengefasst:

„ أخي هاكَ علما حازه غيرُ خاسر“

Sie werden Rachenbuchstaben (Ḥurūf al-Ḥalq) genannt, da sie aus dem Rachen artikuliert werden. Deshalb heißt diese Regel auch Iẓhārun ḥalqī إظهارٌ حلقي (Rachen-Iẓhār).

Die Buchstaben sind nach ihrer Artikulationsstelle vom tiefsten bis zum vordersten Teil des Rachens geordnet.

Wichtig ist zu beachten: Der Tanwīn kommt immer am Ende eines Wortes vor, aber die Nūn sākinah kann am Wortende oder in der Wortmitte stehen.

Beispiele für den Iẓhār

Die Nūn vor den Rachenbuchstaben

in einem Wort :

- Bei der Hamza: يَنْأَوْنَ
- Beim Hāʾ: مِنْهُ، يَنْهَوْنَ، مِنْهُمْ
- Beim ʿAyn: أَنْعَمْتَ، أَنْعَمْنَا
- Beim Ḥāʾ: تَنْحِتُونَ، وَانْحَرْ
- Beim Ghain: فَسَيُنْغِضُونَ
- Beim Khāʾ: وَالْمُنْخَنِقَةُ

Die Nūn vor den Rachenbuchstaben

in zwei Wörtern:

- Bei der Hamza: مَنْ آمَنَ, عذابٌ أليم
- Beim Hāʾ: مَنْ هَلَكَ، قومٍ هاد
- Beim ʿAyn: مِنْ عِنْدِ، مِنْ عِلْمٍ، سَوَاءٌ عَلَيْهِمْ، مُرْضِعَةٍ عَمَّا
- Beim Ḥā مِنْ حَيْثُ، مَنْ حَادَّ، عَلِيمٌ حَكِيمٌ، حَمْلٍ حملها

- Beim Ghain: مِنْ غَيْرِكُمْ، إِنْ يَكُنْ غَنِيًّا، قَوْلًا غَيْرَ، إِلٰهٌ غَيْرُ، جُلُودًا غَيْرَهَا
- Beim Khāʾ: مِنْ خِلَافٍ، مِنْ خَوْفٍ، مِنْ خَشْيَةٍ، سُنْبُلَاتٍ خُضْرٍ، عَلِيمٌ خَبِيرٌ

In all diesen Fällen müssen die Nūn und der Tanwīn klar ausgesprochen werden (Iẓhār).

1. Idghām (إدغام) – Verschmelzung

Idghām bedeutet, einen Buchstaben in einen anderen einfließen zu lassen, wobei nur der zweite Buchstabe ausgesprochen wird.

Die Idghām-Buchstaben sind sechs und in dem Wort (يَرْمَلُون) zusammengefasst.

Wenn die Nūn sākinah oder der Tanwīn vor einem dieser Buchstaben steht, muss Idghām angewendet werden, außer, wenn sich Nūn sākinah und einer dieser Buchstaben im selben Wort befinden, wie in: دنيا، صنوان، قنوان، In diesen Fällen gibt es keinen Idghām.

Arten des Idghām

Idghām gibt es in zwei Formen:

a) Idghām mit Ghunnah (Nasalierung)

Er tritt bei vier Buchstaben auf, zusammengefasst im Wort (يَنْمُو).

Ghunnah ist ein Nasenlaut, der aus dem Nasenraum (Khaishūm الخيشوم) kommt.

Hält man sich die Nase zu, verschwindet dieser Laut.

- Bei Nūn und Mīm erscheint eine Schadda, da der Idghām stark ist.
- Bei Yāʾ und Wāw gibt es keine Schadda, da der Idghām leichter ist.

Beispiele (Idghām mit Ghunnah):

- Nūn + Yāʾ: مَنْ يَعْمَلُ، مَنْ يُجَادِلُ
- Nūn + Nūn: مِنْ نَّارٍ، مِنْ نَّاصِرِينَ، مِنْ نُّطْفَةٍ
- Nūn + Mīm: مِنْ مَّالٍ، مِنْ مُّضْغَةٍ، مَارِجٍ مِّنْ نَارٍ
- Nūn + Wāw: مِنْ وَلِيٍّ، مِنْ وَالٍ

Tanwīn:

- Yāʾ: عَيْنًا يَشْرَبُ
- Nūn: أَمْشَاجٍ نَّبْتَلِيهِ
- Mīm: بِغَضَبٍ مِّنَ، شَيْئًا مَّذْكُورًا
- Wāw: عِلْمٍ وَيَتَّبِعُ، جُوعٍ وَآمَنَهُمْ

Der Unterschied zwischen Idghām mit Wāw oder Yāʾ und Idghām mit Nūn oder Mīm –und die Schreibweise (Ḍabṭ) im Muṣḥaf

Erstens: Grundsätzliches zum Idghām mit Ghunnah

Der Idghām mit Ghunnah tritt auf, wenn die Nūn sākinah oder der Tanwīn vor einem der vier Buchstaben kommt:

ي ن م و (zusammengefasst im Wort يَنْمُو)

In allen diesen Fällen gibt es Ghunnah (Nasalierung).

Der Unterschied liegt jedoch in der Stärke des Idghām und in der Kennzeichnung im Muṣḥaf.

---

1. Idghām in Nūn (ن) und Mīm (م)

a) Phonetischer Unterschied

- Der Idghām ist vollständig und stark (إدغام كامل).
- Die Nūn sākinah oder der Tanwīn gehen völlig im folgenden Buchstaben auf.
- Die Ghunnah ist deutlich und stark, weil Nūn und Mīm selbst Nasalbuchstaben sind.
  Beispiele: رِجَالٌ مُّؤْمِنُونَ، مِنْ نَّار

b) Ḍabṭ im Muṣḥaf (Schreibweise)

- Der folgende Buchstabe (ن oder م) trägt eine Schadda (ّ).
- Die Schadda zeigt an, dass ein vollständiger Idghām mit starker Ghunnah vorliegt.
  Schadda = starker Idghām mit Ghunnah

---

2. Idghām in Wāw (و) und Yāʾ (ي)

a) Phonetischer Unterschied

- Der Idghām ist unvollständig bzw. leichter (إدغام ناقص).
- Die Nūn oder der Tanwīn verschmelzen, aber nicht so vollständig wie bei Nūn und Mīm.
- Die Ghunnah ist vorhanden, aber schwächer.

Beispiele: مَنْ يَعْمَلُ. مَنْ وَالٍ

b) Ḍabṭ im Muṣḥaf (Schreibweise)

- Keine Schadda auf Wāw oder Yāʾ.

- Das Fehlen der Schadda zeigt an, dass der Idghām leicht ist.

Keine Schadda = leichter Idghām mit Ghunnah

Wichtiger Hinweis

Der Idghām der Nūn in {يسٓ} und {نٓ .نٓ} kommt in der Lesart (Riwaya von Nāfiʿ vor (bei Warsh und Qālūn):

- Beim Weiterlesen (Waṣl): Idghām
- Beim Anhalten (Waqf): Iẓhār
  Aber In den Muṣḥaf-Ausgaben von Warsh und Qālūn ist daher der Stopp auf {يسٓ} und {نٓ} markiert.

In den Ausdrücken „Yā-Sīn wa-l-Qurʾān“ (يس والقرآن) und „Nūn wa-l-Qalam“ (ن والقلم) spricht Ḥafṣ ʿan ʿĀṣim die Nūn sākinah beim Verbinden mit dem Wāw stets klar aus (Iẓhār), ohne Ghunnah.

Dies stellt eine Ausnahme von der allgemeinen Regel des Idghām mit Ghunnah dar.

Der Grund dafür ist, dass يس und ن zu den Eröffnungsbuchstaben der Suren (Ḥurūf al-Muqaṭṭaʿāt) gehören. Sie sind Buchstaben und keine vollständigen Wörter, und ihre Aussprache richtet sich nach der überlieferten Lesart (Riwaya), nicht nach der allgemeinen Analogieregel.

Im Gegensatz dazu gilt die allgemeine Regel des Idghām mit Ghunnah für die Buchstaben (ي ن م و – „Yanmu“) bei zwei echten Wörtern.

b) Idghām ohne Ghunnah

Er tritt nur bei den Buchstaben Lām (ل) und Rāʾ (ر) auf.

- Mit Schadda, aber ohne Nasalierung

Beispiele:

- Nūn + Lām: وَمَنْ لَّمْ ، gesprochen: wa-mallam
- Nūn + Rāʾ: مِنْ رَّبِّهِ → mir-rabbihi

2. Ikhfāʾ (إخفاء) – Verbergung

Sprachlich bedeutet Ikhfāʾ Verbergen.

Fachlich ist es ein Zustand zwischen Iẓhār und Idghām:

- Der Buchstabe selbst verschwindet,
- die Eigenschaft (Ghunnah) bleibt erhalten.

Die 15 Ikhfāʾ-Buchstaben sind im bekannten Vers von al-Ǧamzūrī zusammengefasst:

صِف ذا ثنا كَمْ جَادَ شَخْصٌ قَدْ سَمَا *** دُم طَيِّبًا زِدْ فِي تُقًى ضَعْ ظَالِمَا[2]

Wenn die Nūn sākinah oder der Tanwīn vor einem dieser Buchstaben steht,

muss Ikhfāʾ angewendet werden, egal ob in einem oder zwei Wörtern.

Beispiele (nach der Reihenfolge des Verses):

1. Ṣād: أَنْصَار، عَنْ صَلَاتِهِمْ
2. Dhāl: أَنْذِرْ، مَنْ ذَا
3. Thāʾ: وَالْأُنْثَى، مِنْ ثَمَرَةٍ
4. Kāf: مِنْكُمْ، يَوْمًا كَانَ
5. Jīm: إِنْ جَاءَكُمْ
6. Shīn: عِلْمٍ شَيْئًا
7. Qāf: مِنْ قَبْلُ

[2] البيت رقم 16 من أرجوزة: تحفة الأطفال للإمام الجمزوري

8. Sīn: الْإِنْسَانُ
9. Dāl: أَنْدَادًا
10. Ṭāʾ: انْطَلَقُوا
11. Zāy: أَنْزَلْنَا
12. Fāʾ: مِنْ فُطور
13. Tāʾ: أَنْتُمْ
14. Ḍād: مَنْضُود
15. Ẓāʾ: أَنْظِرْنِي

3. Iqlāb (إقلاب) – Umwandlung

Iqlāb bedeutet, dass nach der Nūn sākinah oder dem Tanwīn der Buchstabe Bāʾ (ب) folgt.

Dann wird die Nūn oder der Tanwīn in ein klares Mīm mit Ghunnah umgewandelt.

Beispiele:

- In zwei Wörtern: مِنْ بَعْدِ ، mim-baʿdi
- In einem Wort: أَنْبَتَهُمْ ، ambatahum
- Tanwīn: عَلِيمٌ بِذَاتِ ، ʿalīmun bi-dhāti

Das Iqlāb wird im Muṣḥaf durch ein kleines stehendes Mīm gekennzeichnet.

Übungen

1. Was ist die Nūn sākinah?
2. Was ist der Tanwīn?
3. Nenne Beispiele für Nūn sākinah und Tanwīn.
4. Wie viele Regeln gibt es für Nūn sākinah und Tanwīn?

5. Was bedeutet Iẓhār? Welche Buchstaben gehören dazu?
6. Was bedeutet Idghām? Welche Buchstaben gehören dazu?
7. Wie viele Arten von Idghām gibt es?
8. Nenne Beispiele für Idghām mit Ghunnah.
9. Nenne Beispiele für Idghām ohne Ghunnah.
10. Was ist Iqlāb? Nenne Beispiele.
11. Was ist Ikhfāʾ? Wie viele Buchstaben hat es? Nenne Beispiele.